

# Bildungsentwicklungsland Deutschland?

**Lehrer, Eltern, Erzieherinnen, Psychologen und Therapeuten kamen an die Katholische Akademie, um die Frage zu erörtern, ob Deutschland nur noch ein Bildungsentwicklungsland ist und wie die Hochbegabtenförderung in Rheinland-Pfalz aussieht oder aussehen könnte.**

Der PISA-Schock sitzt tief, aber wir dürfen nicht im Schock erstarren, sondern müssen gemeinsam anpacken, um aus den Ergebnissen zu lernen und neue Wege zu einem effektiven Umgang mit unseren Bildungsressourcen zu finden. Hochbegabte Kinder sind eine Chance für die Gesellschaft – wenn man sie ihren Fähigkeiten entsprechend fordert und fördert. Oft mangelt es jedoch schon am Erkennen der Hochbegabung. Der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen, die neben ihren intellektuellen Stärken auch manche Schwächen aufweisen, ist eine Herausforderung für Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräfte und alle, die Hochbegabte auf ihrem Weg begleiten. Der medizinische, therapeutische und zwischenmenschliche Umgang muss erlernt werden, damit Hochbegabung ein Geschenk ist und keine Strafe.

Einen ganzen Tag kamen Menschen aus verschiedenen Regionen in Rheinland-Pfalz, aber auch aus Luxemburg und dem Saarland zusammen, um gemeinsam Lösungen zu finden, wie hochbegabte Kinder entdeckt und betreut werden können.

Frau Dr. von der Weiden vom Gesundheitsamt Mainz-Bingen erörterte die Problematik von Stress durch Unterforderung und die Auswirkungen auf die Gesundheit. In vier parallelen Arbeitsgruppen wurde eine Soll-Ist-Analyse zu den Situationen in Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen erläutert, wobei ein Schwerpunkt auf der Frage lag, ob Hochbegabten-Schulen oder Binnendifferenzierung der Königsweg sind.



Nach angeregten Gesprächen bei einem gemeinsamen Mittagessen stellte Prof. Peter Sturm seinen Beitrag zur Hochbegabten-Förderung an der Universität Trier mit der bereits seit zwei Jahren erfolgreich laufenden Programmier-AG für hochbegabte Kinder zwischen 8 und 13 Jahren vor, an der sogar Microsoft Interesse zeigt.

Der Nachmittag stand ganz unter dem Motto: Wege finden. Ob medizinische oder psychologische Betreuung Hochbegabter, die Besonderheiten hochbegabter Mädchen oder die Unterstützung hochbegabter Kinder an den bestehenden Schulen interessierte die Teilnehmer gleichermaßen. Besonders die Erläuterungen der 14-jährigen Ines Reinartz, die als Betroffene anderen Kindern helfen möchte, fanden großes Interesse.

Die Ergebnisse des Studientages werden in Kürze zusammengefasst in einem Tagungspapier und können ab April bestellt werden bei der Katholischen Akademie oder der Hochbegabten-Initiative Trier e.V., [www.hit-ev.de](http://www.hit-ev.de), Email: [info@hit-ev.de](mailto:info@hit-ev.de) oder Tel. 0651-3089602.

